

Litauische Präsidentschaftswahlen am 13. Juni

In Litauen finden am 13. Juni nicht nur die ersten Wahlen zum Europäischen Parlament statt, sondern es wird auch ein neuer Staatspräsident gewählt. Die Wahl ist notwendig geworden, weil der Ende 2002 gewählte Präsident Rolandas Paksas nach einem langwierigen Amtsenthebungsverfahren diese Position räumen musste. Nach dem Beschluss des litauischen Verfassungsgerichtes vom 25. Mai 2004, der dem Anfang April abgesetzten Staatspräsidenten Rolandas Paksas nicht nur den Weg zum erneuten Antritt als Präsidentschaftskandidat endgültig versperrte, sondern auch die Bekleidung jeglicher öffentlicher Ämter untersagte, bleiben nun fünf Kandidaten für den Posten des litauischen Staatsoberhauptes, die sich am 13. Juni der Entscheidung der Wähler stellen werden.

Im Vergleich mit den letzten Präsidentschaftswahlen 2002, bei denen zu der ersten Wahlrunde insgesamt 17 Kandidaten zugelassen wurden, ist diese mehr als um das Dreifache geringere Zahl eindeutig als ein Hinweis für die Konsolidierung der Demokratie in Litauen zu werten.

Folgende Kandidaten stellen sich den Wählern:



Prof. Kazimiera Danutė Prunskienė (UBPND)

Die 61-jährige Wirtschaftsprofessorin und erste litauische Ministerpräsidentin nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit 1990 wurde als Präsidentschaftskandidatin von der Union der Bauernpartei und Neuer Demokratie aufgestellt, deren Vorsitzende sie ist. Ein wichtiger Akzent ihres Wahlkampfes ist die Aussage gegen die Schließung des Kernkraftwerks von Ignalina bzw. die Befürwortung der Errichtung des dritten Reaktors nach der Stilllegung der ersten zwei. Darüber hinaus ist sie auch gegen den Einsatz der litauischen Soldaten im Irak. Laut den Ergebnissen der jüngsten Umfragen, hat Prunskiene mit 5,3% im Vergleich mit ihren Mitbewerbern die geringsten Chancen gewählt zu werden. Als einzige Kandidatin, die gegen die Amtsenthebung von Paksas war, kann sie mit der Unterstützung von einem Teil seiner Wähler rechnen. Die Wahrscheinlichkeit, dass diese Unterstützung für den Einzug in die zweite Wahlrunde ausreichend sein wird, ist allerdings sehr gering.



Česlovas Juršėnas (LSDP)

Den 66-jährigen stellvertretenden Vorsitzenden der regierenden Sozialdemokraten und amtierenden Parlamentspräsidenten Juršėnas würden laut Umfragen 9% der litauischen Wählerinnen und Wähler als Staatspräsidenten Litauens sehen wollen. Er gilt als erfahrener, hoch qualifizierter und anständiger Politiker. Seine Vergangenheit als Funktionär der ehemaligen litauischen Kommunistischen Partei ist allerdings der wesentliche Störfaktor, der einen großen Teil der litauischen Bevölkerung von der Unterstützung seiner Kandidatur abhalten könnte.



Vilija Blinkevičiūtė (NU/SL)

Die 44-jährige Juristin und Ministerin für Arbeit und Sozialschutz Blinkevičiūtė wurde als Präsidentschaftskandidatin von ihrer Partei Neue Union / Sozialliberale nominiert, deren Vorsitz sie kurzfristig von dem amtierenden Staatspräsidenten Paulauskas übernommen hat. Laut den Ergebnissen der Meinungsumfragen, könnte diese Kandidatin derzeit mit ca. 10,2 % der Wählerstimmen rechnen. Ihre Wählerbasis befindet sich hauptsächlich in der litauischen Provinz. Sie wird größtenteils von den älteren und weniger verdienenden Bevölkerungsschichten sowie von Frauen unterstützt. Frau Blinkevičiūtė hat keine schlechten Chancen sich für die zweite Runde der Präsidentschaftswahl zu qualifizieren.



Petras Auštrevičius (parteilos)

Der 41-jährige studierte Ökonom Auštrevičius tritt bei den Präsidentschaftswahlen als unabhängiger Kandidat an. Als Jüngster unter allen fünf kann er in der ersten Wahlrunde mit ca. 11,3% der Wählerstimmen rechnen, so die Meinungsumfragen. Seine Wählerbasis sind junge Leute, ein Teil der politischen Elite des Mitte-Rechts Spektrums sowie junge und erfolgreiche Unternehmer. Einen Namen machte sich Auštrevičius vorwiegend in der Zeit von Januar 2001 bis Dezember 2002, in der er sich als litauischer Chefunterhändler bei den Beitrittsverhandlungen mit der EU aktiv in der Öffentlichkeit präsentiert hatte. In der Zeit davor war er als Botschafter in Finnland tätig. Durch seine diplomatische Laufbahn hat Auštrevičius ausreichend Erfahrung im Umgang mit westlichen Politikern gesammelt und viele persönliche Kontakte angeknüpft. Viele potentielle Wähler von Auštrevičius stört der Umstand, dass seine Kandidatur von zwei im absoluten Gegensatz zu einander stehenden politischen Kräften – der konservativen Vaterlandsunion des ehemaligen Ministerpräsidenten Kubilius und der populistischen Arbeitspartei des Parlamentsmillionärs Uspaskich unterstützt wird.

Die Aussichten für den Einzug in die zweite Wahlrunde sind bei diesem Kandidaten ungefähr gleich wie die bei Frau Blinkevičiūtė einzuschätzen.



Valdas Adamkus (Altpräsident, parteilos)

Der 77-jährige Exillitauer und Altpräsident Adamkus ist als eindeutiger Favorit des ersten Wahldurchgangs zu bewerten. Die Meinungsumfragen versprechen ihm über 26 % Unterstützung der litauischen Wählerinnen und Wähler. Nach seiner ersten Amtszeit als litauischer Staatsoberhaupt zwischen 1997 und 2002 und der darauf folgenden Wahlniederlage gegen Paksas im Dezember 2002 wird er nun als unabhängiger Präsidentschaftskandidat zum dritten Mal zur Wahl zur Verfügung

stehen. Der eher liberale politische Ansichten vertretende Kandidat wird in seinem Wahlkampf von der größten Oppositionspartei Liberale und Zentrumsunion unter dem Bürgermeister der litauischen Hauptstadt Vilnius Zuokas massiv unterstützt. Seine Wählerbasis ist mit der von Auštrevičius fast identisch, obwohl Adamkus in der letzten Zeit durch die Treffen in verschiedenen Ortschaften Litauens sich intensiv auch um die Stimmen der ärmsten Bevölkerungsschichten bemüht. Seine Erfahrung im außenpolitischen Geschehen, in der Geschäftsordnung des Präsidialamtes und seine Verdienste um den Beitritt Litauens zur EU und NATO sind unübersehbar. Allerdings könnte sein hohes Alter ein Argument sein, das im zweiten Wahlgang seine Chancen auf einen Sieg wesentlich beeinträchtigt.

Eine ganz entscheidende Rolle bei diesen vorzeitigen Präsidentschaftswahlen werden diejenigen 38% der unentschlossenen Wählerinnen und Wähler spielen, die laut den Angaben der Meinungsforscher entweder noch keinen der fünf Kandidaten favorisiert haben, oder zu den Wahlen überhaupt nicht erscheinen wollen. Da ein beträchtlicher Teil dieser Wähler Anhänger des zu den Wahlen nicht zugelassenen Paksas sind, wird auch sein Verhalten hier nicht unbedeutend sein. Bislang gibt es allerdings von ihm oder seiner Umgebung noch keine Signale, dass er seine Wähler zur Unterstützung von einem der oben erwähnten Kandidaten auffordern würde.